



Ein Winter für die Stoffel-Loipe

Hochbetrieb im Loipenparadies von Dürstelen: Wer das besondere Erlebnis des Langlaufsports zu schätzen weiss, der konnte diesen Winter in ungewöhnlichem Ausmass profitieren. Während drei Monaten war die 12,5 km lange Loipe in bestem Zustand. Eine zeitraubende Fahrt zu den fernen Skigebieten war unnötig. Die weisse Versuchung lag direkt vor der Haustüre. Und als Höhepunkt bot sich eine Auffrischung und Stärkung bei der Pintenbaracke.

Seit der Saison 1978/79 wird beim Golfplatz oberhalb Dürstelen eine Loipe unterhalten. Spurenschef Hans Heinrich Rüegg kann sich nicht erinnern, während so vielen Wochen eine solch lange Spur präsentiert zu haben. Die verlängerte Loipe über das Riedgebiet «Bämbel» hinaus Richtung Wilen und am Stoffel-Berg entlang, die das Lang-

laufen erst zum richtigen Genuss macht, war in früheren Jahren nur an wenigen Wochenenden begehbar. Da die unerwartete Schneepacht das Laufen selbst auf Waldwegen ermöglicht, haben die Holzfäller mit ihren Arbeiten erst Mitte März begonnen. Auch die Reiter und Hündeler haben diesen Winter die Loipen respektiert. «Die Disziplin ist markant gestiegen, die Nichtsportler nehmen viel mehr Rücksicht,» freut sich Hans Heinrich Rüegg. Auch mit den Golfern habe man keine Probleme. Die speziell heiklen Plätze (Greens) werden ausgespart. Man respektiere sich gegenseitig.

Klassische Loipe zum Geniessen

Priorität beim Spuren haben die klassischen Loipen. Für das Skaten hat es zu wenig Platz, zudem fehlt dem Spurenteam das geeignete Fahrzeug. Das Bereitstellen der 4 km langen Skatingpiste erfordere einen Mehraufwand, der nur gemacht wird, wenn die klassische Loipe erstellt ist – und das kann schon mal drei Stunden dauern. Diesen Winter mussten die Spuren zudem häufiger unterhalten werden, weil sich der Winter mit starken Schneefällen immer wieder zurückmeldete. Dass die Stoffel-Loipe wegen der fehlenden Skatingpiste gelegentlich auch als Altherren-Loipe deklassiert wird, kann Hans Heinrich Rüegg nicht erschüttern: «Wenn man schon diesen Ausdruck bringt, dann ist es eine wunderbare Altherren-Loipe, eine Loipe zum Geniessen, und man kann die Strecke durchaus auch zum sportlichen Training benutzen.» Die abwechslungsreiche Loipe durch Riedgebiet, Wälder und Auen habe schon manchen Läufer zu einem befreienden Jauchzer bewegt. «Es ist natürlich

Grosses Engagement für die Stoffel-Loipe: Monika Bandle, Werner Locher, Annelies Pfunder, Hans Heinrich Rüegg (von l.n.r.) und unten links Heinz Roth.



Ein Winter für die Stoffel-Loipe

schon ein Aufsteller, wenn eine Läuferin oder ein Läufer vom Laufen zurückkommt und zur guten Spur gratuliert oder noch ein zusätzliches «Nöttli» abgibt.»

Beliebter Zwischenhalt im «Pintli»

Fester Bestandteil der Stoffel-Loipe bildet das «Loipen-Pintli», das seit drei Jahren im Auftrag des Verkehrsvereins durch Annelies Pfunder sowie Monika Bandle betreut wird. Die beiden Frauen haben die Baubaracke mit Helferinnen und Helfern zu einem gemütlichen Treff umgebaut. Die eingebauten Fenster ermöglichen den Blick auf die Loipe und den Kassenstand. Wie in einem Zugsbuffet kann man sich im grünen Wagen aufwärmen und aus einer reichhaltigen Speisekarte die richtige Stärkung bestellen. Das Angebot reicht von Punsch, Glühwein, speziellen Cafés, Snacks, Hot Dog, Kartoffelsalat, hausgemachter Suppe bis zu feinen Backwaren.

Aufwändige Vorbereitung

Die Auswahl erinnert an ein Bergbeizli, in dem man am liebsten sitzen bleibt. Ungewöhnlich ist unter den gegebenen Umständen aber, dass Annelies Pfunder die warmen Speisen selber zubereitet – ein enormer und wegen des Wetters auch etwas riskanter Aufwand! Die Speisen müssen Zuhause vorgekocht werden. Die ganze Vorbereitung beginnt Mitte Woche und kann am Einsatztag selber gut drei Stunden dauern, denn für jedes Mal muss das ganze Angebot neu herangeschleppt werden. Annelies Pfunder – seit

einem Jahr Präsidentin des Verkehrsvereins – ist stolz, dass sie es noch immer geschafft hat, das «Pintli» jeden Sonntag vom Dezember bis Ende März ab 10 Uhr offen zu halten. Am Samstag wird geöffnet, wenn es wirklich schön ist, am Sonntag bei jedem Wetter. Ein einziges Wochenende musste sie diesen Winter forfait geben, als die Grippe auch das «Urgestein» ins Bett legte.

Das Frauenteam wird unterstützt von Werner Locher, der trotz krankheitsbedingter Gehbehinderung für den Transport und Nachschub der Ess- und Getränkwaren besorgt ist. Das uneigennütziges Engagement wird dem «Pintli»-Team verdankt durch viele Komplimente, zufriedenes Lachen, intensive Gespräche und kleinere Geschenke wie Sitzkissen oder Cafemaschine. «Unsere Stammgäste sind Bauern aus der Nachbarschaft, aber die Leute kommen mittlerweile von Winterthur und Greifensee. Die Golfer haben sogar mal herumtelefoniert, um ihre Freunde herbei zu holen.» Der Geheimtipp für den freundlichen Zwischenhalt hat sich herumgesprochen, mittlerweile gibt es im «Pintli» auch Fondueessen für geschlossene Gesellschaften. Und dies alles auf einem mobilen Herd mit zwei Flammen. «Die Gäste sind sehr geduldig, das erleichtert die Arbeit», begründet Annelies Pfunder ihren Durchhaltewillen. Ende März ist dann allerdings Schluss. Dann müssen auch Reiter, Hündeler und Wanderer an diesem Standort auf eine Erfrischung warten, bis der nächste Winter kommt.

Raymond Diebold-Schmid



Für den tadellosen Zustand der Loipe sorgen neben Gemeinderat Hans Heinrich Rüegg auch Hansruedi Sturzenegger als Präsident, Heinz Roth, der die 3 km lange «Hausfrauenloipe» rund um den Zimberg (bis Hasel) betreut und als Springer seit dieser Saison neu Hansruedi Schaufelberger. Zum Vorstand des Loipenvereins, der dem Verkehrsverein Hittnau angeschlossen ist, zählt auch Beat Senn als Kassier. Finanziert werden Maschinenpark und Spureinsätze durch den Schweizerischen Langlaufpass (Fr. 90.–, davon verbleiben der Stoffel-Loipe noch Fr. 50.–), dem Loipenpass (Fr. 35.–), die Tageseinsätze (Fr. 6.–) sowie Beiträge durch Gönner- und Passivmitglieder.